

Dennis Herold

Nils Daniel Peiler: To Infinity and Beyond: Die künstlerische Rezeption von Stanley Kubricks 2001: Odyssee im Weltraum

2022

<https://doi.org/10.25969/mediarep/19128>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Herold, Dennis: Nils Daniel Peiler: To Infinity and Beyond: Die künstlerische Rezeption von Stanley Kubricks 2001: Odyssee im Weltraum. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 39 (2022), Nr. 4, S. 417–418. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/19128>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Nils Daniel Peiler: *To Infinity and Beyond: Die künstlerische Rezeption von Stanley Kubricks 2001: Odyssee im Weltraum*

Würzburg: Königshausen & Neumann 2022, 1135 S.,
ISBN 9783826072857, EUR 98,-

(Zugl. Dissertation am ZEGK- Institut für Europäische Kunstgeschichte der Philosophischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, 2020)

Der Filmklassiker *2001: A Space Odyssey* (1968) gilt nicht nur in den heutigen interdisziplinären popkulturellen sowie in vielen kulturwissenschaftlichen Forschungskreisen als ein Referenzpunkt des Genres der Science Fiction, der seit seinem Kinodebüt zahlreiche intermediale Anspielungen und Anlehnungen erfahren hat. Nils Daniel Peilers voluminöses zweibändiges Buch *To Infinity and Beyond: Die künstlerische Rezeption von Stanley Kubricks 2001: Odyssee im Weltraum* ist als Dissertationsschrift entstanden und verschreibt sich dem kulturellen Erbe des US-amerikanischen Regisseurs, Produzenten und Drehbuchautoren Stanley Kubrick. Erklärtes Anliegen des Werks ist eine dedizierte Standortbestimmung innerhalb Kubricks Œuvre einerseits und eine fundierte Analyse der künstlerischen Wirkmacht des Films andererseits.

Die Dissertation besteht aus zwei Bänden, einem Textteil und einem Bildteil: Der Textteil ist in drei große Teile gegliedert, die sich allesamt um eine Einordnung des Gesamtkunstwerks bemühen und so erfolgreich eine zugängliche Annäherung an den Filmmythos *2001: A Space Odyssey* gestatten. Der Bildteil besteht aus detailreichen Abbildungen und dient „der bildlichen

Illustration der textlichen Argumentation dieser Dissertation“ (S.13).

Zunächst zeichnet der Autor im ersten Teil den Lebenslauf des Regisseurs Kubrick nach, ohne ihn dabei auf eine besondere Art und Weise zu idealisieren. Auch hält die Einleitung einige witzige und wissenswerte Anekdoten über den Menschen und Regisseur Kubrick parat. Für Peiler bleiben der Regisseur beziehungsweise sein Œuvre auch „posthum [...] durch seine Werke lebendig“ (S.45). Peiler stellt zudem fest, dass *2001* ein fortwährendes Forschungs- und Erkenntnisinteresse bereithalte, da der Film auch Jahrzehnte später eine individuelle Rezeption erfahren habe. „Der Film erweist sich selbst wiederum als Kombination vorbestehender Elemente und offeriert damit ein besonderes Angebot, ihn zu zitieren“ (S.24).

Nach einer theoretischen Einordnung des Themas untersucht Peiler im weitaus umfangreichsten zweiten Kapitel die filmische Wirkmacht von *2001* und wendet sie auf andere intermediale Bezüge an. Das schließt eine ästhetische Benotung des Films ebenso mit ein wie eine Überprüfung weiterer rezeptionsgeschichtlicher Interpretationen. Im Vordergrund steht also auch eine produktionsästhe-

tische Bewertung: Wo kann man die zahlreichen filmstilistischen Attribute und Elemente wie die Dialoge, die Effekte, das Sounddesign, das Handeln und die Inszenierung der Figuren, den Schnitt, den Klang, die Bewegung und das Bühnenbild beziehungsweise das Setdesign des Films intermedial einordnen? Auf welche Topoi – wie beispielsweise die Wiedergeburt des Menschen oder die Mondlandung als internationales Großereignis – wird filmisch und philosophisch rekurriert? Besonders wertvoll erscheint in diesem Teil auch Peilers Kategorisierung zwischen den Medien, insbesondere die Ausführungen zu ästhetischen Kopplungen und Brüchen lesen sich sehr spannend (vgl. S.488). Auch die ökonomischen Dimensionen des Films werden hier ausreichend einbezogen.

Im dritten Kapitel werden die gesammelten Ergebnisse und Analysen zusammengeführt und in einen

größeren Kontext gestellt. So lässt sich festhalten, dass *2001* nicht nur in komplett anderen Filmgenres auftaucht (vgl. S.714f.), sondern ebenso als omnipräsente Erscheinung sowohl im aktuellen Hollywood-Blockbusterkino wie auch im avantgardistischen Kunstkinomilieu auftritt.

Insgesamt überzeugt an Peilers Buch besonders, dass der Autor nicht nur in filmsprachlichen Kategorien denkt, sondern auch außerhalb des medialen Tellerrands schaut: Seine Dissertation ist nicht nur eine verschriftlichte Liebeserklärung an den Künstler und Regisseur Kubrick und an dessen Werk, vielmehr nähert sich Peiler mit dem Buch auch anderen geisteswissenschaftlichen Diskursen an und beschreibt das Phänomen *2001* aus einer ganz neuen Perspektive heraus.

Dennis Herold (Marburg)